



Konzept für nachhaltige und effiziente Gewaltprävention am Gymnasium Walsrode

- Stand 2016 -

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Vorüberlegungen.....	2
3.1. Programm von Schülerpatenschaften.....	3
3.2. Sozialtrainings zur Gruppenfindung.....	4
3.3. Mobbingpräventionstag in der sechsten und siebten Jahrgangsstufe.....	5
3.4. Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Mobbing und Gewalt.....	5
3.5. Konfliktlotsen.....	6
4. Fazit/Ausblick.....	6

1. Einleitung

Gewalt ist ein gesellschaftliches Phänomen, welches auch die Schule nicht verschont. Die Folgen von Gewalt an Schulen sind stets gravierend. Neben den Opfern, die direkt leiden, führt Gewalt zu weiteren, teils weitreichenden Konsequenzen für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft.

Schule hat, im Sinne der Sozialisation und Erziehung der Schüler¹, den Auftrag, der Gewalt gezielt und in allen Phasen (Prävention, Intervention und Sanktion) entgegenzuwirken. Die beste Variante ist dabei die Prävention.

Eine Umfrage unter den Schülern unseres Gymnasiums ergab, dass physische Gewalt keine Rolle spielt, psychische Gewalt jedoch, besonders in Form von „Mobbing“, ein verbreitetes Phänomen sei.² Aus diesem Grund liegt der Fokus des Ausschusses für Gewaltprävention auf diesem Themenbereich.

2. Vorüberlegungen

Um eine erfolgreiche Implementierung der einzelnen Bausteine sicherzustellen, müssen diese die Kriterien der Effizienz (hoher Wirkungsgrad) sowie der Nachhaltigkeit erfüllen.

Alle durchzuführenden Gewaltpräventionsmaßnahmen sollten nachhaltig sein. Dies bedeutet, dass nachhaltige Präventionsarbeit weder aus einzelnen (Groß-)Projekten noch aus dem isolierten Vorgehen einzelner Lehrkräfte besteht. Nachhaltige Maßnahmen erfassen grundsätzlich alle Schüler einer Jahrgangsstufe. Während ihrer Schullaufbahn an unserer Schule, begegnen die Schüler mehrmals verschiedenen, aufeinander abgestimmten Gewaltpräventionsmaßnahmen. Der Einklang und die systematische Durchführung dieser Maßnahmen sollen den Wirkungsgrad jeder einzelnen Maßnahme steigern sowie ein besseres Gesamtergebnis liefern.

Zur optimalen Umsetzung des Gewaltpräventionskonzepts ist das Mitwirken möglichst aller Kollegen wünschenswert. Um dies zu erreichen, muss die Teilnahme an bzw. die Durchführung von Präventionsmaßnahmen für den einzelnen Kollegen mit möglichst geringem Aufwand verbunden sein. Dies wird beispielsweise durch die zentrale Vorgabe der ausgestalteten und möglichst einheitlich durchzuführenden Präventionsprojekte (und ggf. deren Schulungsmaßnahmen zur Durchführung) erreicht.

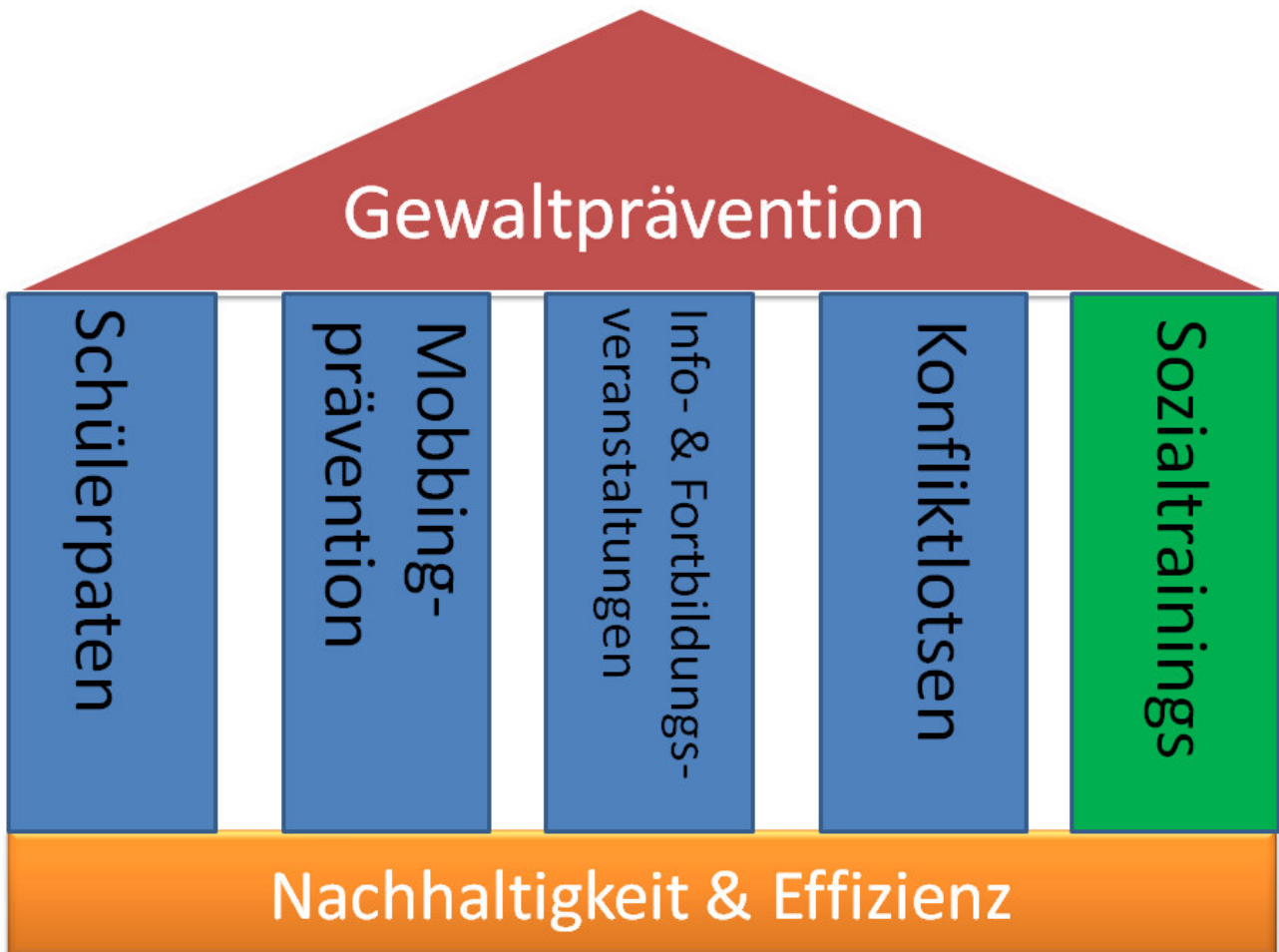
Mit der zentralen Steuerung soll eine Mindestqualität der Maßnahme erreicht werden. Auf diese Weise kann ein hoher Wirkungsgrad bei der Durchführung, ohne übermäßigen individuellen Vorbereitungsaufwand sichergestellt werden.

¹ Werden Personenbezeichnungen, wie beispielsweise Schüler oder Lehrer, aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies selbstverständlich das jeweils andere Geschlecht mit ein.

² Auswertung der Schülerbefragung 2012: „Gewalt, Mobbing, Schulschwänzen“

3. Maßnahmen

Vor diesem Hintergrund sollen verschiedene Maßnahmen an der Schule neu implementiert werden. Dazu zählen das Programm der Schülerpatenschaften, die Einführung von Streitschlichtern, die Durchführung eines Mobbingpräventionstages, regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte sowie regelmäßige Informationsveranstaltungen für Eltern. Bereits bestehende Maßnahmen wie beispielsweise die Sozialtrainings zur Gruppenfindung (Kennenlertage in Idingen) stellen ebenfalls einen wichtigen Teil des Gewaltpräventionskonzepts dar. Die einzelnen Maßnahmen sollen kumulativ wirken. Im Folgenden werden die einzelnen Bausteine des Gewaltpräventionskonzepts vorgestellt. Die Reihenfolge richtet sich nach der Jahrgangsstufe, in der die Schüler mit der entsprechenden Maßnahme konfrontiert werden.



3.1. Programm von Schülerpatenschaften

Der Übergang von oft sehr kleinen Grundschulen auf unser Gymnasium stellt für Schüler der 5. Klassen eine große Herausforderung dar. Unsere Schule bereitet mit ihrer Größe und Komplexität im Vergleich zu den kleineren Grundschulen für die neuen Schüler häufig Schwierigkeiten, deshalb sollen Schüler der 9. Klassen für die 5. Klassen als Ansprechpartner bei Fragen und Problemen im Schulalltag zur Verfügung stehen. Wir erhoffen uns, dass die Schüler der 9. Klassen von den Schülern der 5. Klassen als Ansprechpartner mit geringerer Hemmschwelle wahrgenommen werden. Ziel dieser AG ist es, Konflikten präventiv und aktiv zu begegnen.

Das Programm der Schülerpatenschaften hat langfristig das Ziel, ein Bindeglied zwischen den Schülern der verschiedenen Jahrgangsstufen zu schaffen. Sofort soll damit erreicht werden, dass sich die neuen Schüler in ihrer

neuen Umgebung schnell zurechtfinden und wohl fühlen. Auf der anderen Seite wird die bestehende Sozialkompetenz der älteren Schüler aufgegriffen und erweitert. Sie übernehmen darüber hinaus aktiv Verantwortung für die Schulgemeinschaft und können ihre eigenen Erfahrungen einbringen.

Am Beispiel des Programms von Schülerpatenschaften zeigen sich besonders der Effizienz- und Nachhaltigkeitsgedanke. Effizient ist diese Maßnahme, da das Klassenteam durch die Schülerpaten unterstützt und entlastet wird. Nachhaltig ist diese Maßnahme, da bei der Ausbildung von neuen Schülerpaten ehemalige Schülerpaten einbezogen werden können. Dies führt dazu, dass verschiedene Jahrgangsstufen in diesem Bereich mehrfach kooperieren.

Im Rahmen der AG betreuen mehrere Schüler der 9. bzw. 10. Klassen jeweils im 5. und 6. Jahrgang. Die Betreuung durch die Paten ist zweigeteilt. Einerseits nehmen die Paten an einer durch Lehrer geleiteten AG teil. Hier sollen sie geschult und ihre Erfahrungen reflektiert werden. In der AG sollen die Schüler Handlungskompetenzen erlernen, damit sie andererseits in Absprache (mit den Klassenlehrern der 5. und 6. Klassen und den AG-Leitern) eigeninitiierte Projekte durchführen können.

Paten-AG Bausteine

Jahrgang 5	Jahrgang 6
1) Einführung (Schulrundgang, Kennlernspiele, ggf. Idingen)	6) YouTube
2) Gruppendynamik, Klassenklima, Klassengemeinschaft	8) Recht und Sicherheit im Netz
3) Arbeitstechniken (Hausaufgaben, Vokabeln, Klassenarbeiten, Referate)	9) Spiele
4) Arbeitsverhalten im Unterricht (z.B. Gruppenarbeit)	10) Sozial im Netz
5) Handy / WhatsApp	11) Evaluation: Fest im Sattel?

Aufgaben bei der Betreuung sind z.B.:

- Unterstützung einer Klasse an einem der ersten Schultage nach den Sommerferien (Kennenlernen der neuen Schule: Zeigen des Gebäudes, Ansprechpersonen, etc.)
- Ansprechpartner bei Problemen im Schulalltag (Feste Termine, Briefkasten, E-Mail...)
- Ansprechpartner und Vermittler bei Konflikten (dabei Kooperation mit Klassenlehrern, Konfliktlotsen (siehe Punkt 3.5) und AG-Leitern).
- Ggf. Teilnahme an Verfügungsstunden (nach Absprache mit dem jeweiligen Klassenlehrer)
- Teilnahme an Klassenveranstaltungen und Unterstützung der Klassenlehrer (z. B. Projekt Idingen, Fahrt nach Düşhorn, Lesenächte in der Schule, ...)
- Unterstützung zur Entwicklung von Lernstrategien
- Schulung von Medienkompetenz: Chancen und Risiken im Umgang mit sozialen Netzwerken (WhatsApp, YouTube), Prävention gegen Cybermobbing

3.2. Sozialtrainings zur Gruppenfindung

Die Kennenlerntage in Idingen (erlebnispädagogisches Seminar) für die Schüler der fünften Jahrgangsstufe stellen ein wichtiges Element der Gewaltprävention dar. Hier werden wichtige Grundlagen für ein gutes Miteinander der neuen Schüler gelegt. Den Fünftklässlern sollen verschiedene Möglichkeiten geboten werden, sich gegenseitig in verschiedenen Situationen unbefangen und völlig unabhängig vom Schulalltag kennenzulernen. Sie setzen sich

dazu mit sehr unterschiedlichen Aufgaben auseinander, deren Lösung aber nur gemeinsam in aufeinander bezogener Weise möglich ist.

Eine gelungene Integration aller Schüler, in die Klassen- und letztendlich auch in die Schulgemeinschaft, leistet einen essentiellen Beitrag zur Gewaltprävention an unserer Schule, da Schüler, die sich gegenseitig wertschätzen, eine geringere Neigung zur Gewalt entwickeln.

3.3. Mobbingpräventionstag in der sechsten und siebten Jahrgangsstufe

🚦 Sechste Jahrgangsstufe

Dieser Mobbingpräventionstag verfolgt das Ziel, die Schüler für die weitreichenden Folgen des Mobbing zu sensibilisieren. Den Schülern sollen mithilfe des Films „Sandra wird gemobbt“ Folgen und Ursachen vermittelt werden. Die Sensibilisierung erfolgt durch Perspektivwechsel in Rollenspielen und Diskussionen über das Verhalten der Personen im Film.

Den Schülern werden ebenfalls Handlungsstrategien gegen Mobbing in der Schule vermittelt. Auch auf Ansprechpartner in der Schule bei möglichen Mobbingproblemen soll hingewiesen werden.

Die Durchführung dieses Präventionstags erfolgt durch den Klassenlehrer sowie einen weiteren Kollegen. Diese Veranstaltung soll nach einem einheitlichen Konzept in allen Klassen der sechsten Jahrgangsstufe durchgeführt werden. Zur Erleichterung der Durchführung dieser Veranstaltung erfolgt eine gezielte Fortbildung der durchführenden Lehrer. Dies führt dazu, dass der individuelle Vorbereitungsaufwand für die durchführenden Kollegen auf ein Minimum reduziert wird (Effizienzkriterium). Diese Maßnahme ist nachhaltig, da so alle Schüler während ihrer Schullaufbahn am Gymnasium Walsrode an dieser Präventionsmaßnahme teilnehmen und so den Tatbestand des Mobbing aus der Opferperspektive wahrnehmen müssen.

🚦 Siebte Jahrgangsstufe

Das Unterrichtsangebot „Medien – Chancen und Risiken“ in der siebten Jahrgangsstufe wird von einem außerschulischen Veranstalter, z.B. dem/der Beauftragten für Jugendsachen bei der Polizeiinspektion Heidekreis, durchgeführt. Gegenstand der vierstündigen Veranstaltung zum Cybermobbing sind drei Sachverhalte aus dem schulischen Bereich und deren strafrechtliche Bewertung:

- Filmen und Fotografieren eines Unterrichts
- Filmen und Fotografieren einer Prügelei auf dem Pausenhof
- Filmen und Fotografieren in der Umkleidekabine

Für eine zweistündige Nachbereitung erhält der Klassenlehrer unterstützendes Material u.a. zu Sicherheitsregeln im Netz.

3.4. Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Mobbing und Gewalt

In regelmäßigen Abständen sollen gemeinsame Informationsveranstaltungen für Eltern und Lehrkräfte sowie Fortbildungsveranstaltungen zu dem Themenkomplex Gewalt und Mobbing durchgeführt werden. Ziel dieser Veranstaltungen ist die Verbesserung der Aufklärung zum Themenbereich Mobbing (Erkennen, richtige Handlungsstrategien sowie Ansprechpartner in der Schule). Bei einer zu geringen Teilnehmerzahl wäre eine Ausweitung des Teilnehmerkreises auf benachbarte Schulen anzudenken. Ebenfalls sollen regelmäßige Fortbildungen für Lehrkräfte zu den Themen Gewalt und Mobbing angeboten werden. Dies soll die Kompetenz der einzelnen Lehrer im Umgang mit Mobbing stärken.

Durch diese Veranstaltungen soll ein früheres Erkennen des Mobbingproblems sichergestellt werden. Dadurch kann Mobbing schneller und in einem früheren Stadium bekämpft werden (Effizienzkriterium). Durch regelmäßige Wiederholung solcher Veranstaltungen soll die Nachhaltigkeit dieser Maßnahme sichergestellt werden.

3.5. Konfliktlotsen

Die Implementierung von Konfliktlotsen soll ebenfalls das Schulklima verbessern. Die streitenden Schüler bekommen mit den Konfliktlotsen feste Ansprechpartner, die diese Konflikte möglichst schnell ausräumen können. Den Schülern wird ein Instrument an die Hand gegeben, das sie befähigt ihre Konflikte untereinander lösen zu können. Dies erfolgt durch die Ausbildung von Streitschlichtern, die dann von Mitschülern bei Konflikten und Streitereien genutzt werden können. Die Streitschlichter lernen in ihrer Ausbildung die Struktur eines Mediationsgesprächs sowie verschiedene Kommunikationstechniken zur erfolgreichen Umsetzung des Schlichtungsgesprächs. Das Ausbildungsangebot soll sich zunächst an Schüler aus verschiedenen Jahrgangsstufen mit vorbildlichem Sozialverhalten und einer hohen Akzeptanz seitens ihrer Mitschüler richten.

Der Entschluss, einen Streitschlichter aufzusuchen, kann entweder direkt oder indirekt (nach Aufforderung eines Lehrers) von den Streitenden erfolgen. Dies führt mittelfristig dazu, dass auch kleinere Auseinandersetzungen zwischen Schülern gelöst werden können, ohne dass dies für den einzelnen Lehrer einen Mehraufwand bzw. Zeitverlust bedeutet (Effizienzkriterium). Nachhaltig ist diese Maßnahme, da zu Streitschlichtern ausgebildete Schüler ein besseres Konfliktverhalten (mehr Toleranz und größere Empathiefähigkeit) zeigen als Schüler, die keine Mediationsausbildung haben.

4. Fazit/Ausblick

Durch die Umsetzung des beschriebenen Gewaltpräventionskonzepts kann nachhaltig dem Thema Gewalt und Mobbing an unserer Schule begegnet werden. Die Umsetzung dieses Konzepts ist bereits im Schulleben deutlich zu erkennen. Beispielsweise gibt es einen „Patentreffpunkt“ sowie ein Streitschlichterzimmer. Plakate im Schulhaus weisen auf die Streitschlichter hin. Über die Durchführung von Veranstaltungen, wie beispielsweise den Mobbingpräventionstag oder Informationsveranstaltungen, werden die Eltern durch Briefe informiert. Die Effekte des oben beschriebenen Gesamtkonzepts sollen langfristig deutlich im gewaltfreien und sensiblen Miteinander der Schüler unserer Schule zu erkennen sein.

Das Thema Gewaltprävention ist ebenfalls nachhaltig zu bearbeiten, damit einzelne Säulen des Präventionskonzepts stetig weiterentwickelt und angepasst werden können.